

ERGEBNISSE DER PROVENIENZFORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WIEN

EINLEITUNG

Die Universitätsbibliothek Wien (UB Wien) richtete 2004 als Folge der 2003 im Wiener Rathaus veranstalteten Konferenz »Raub und Restitution« im Bereich der Hauptbibliothek¹ ein Provenienzforschungsprojekt ein, um den Bestand der Bibliothek nach fraglichen und bedenklichen Erwerbungen als Voraussetzung zur Rückstellung zu untersuchen. Im Frühjahr 2006 wurde mit einem eigenen Projekt auch im dezentralen Bereich der UB, das heißt in den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken², die aus organisatorischen und historischen Gründen an vielen Standorten angesiedelt sind, mit Provenienzforschung begonnen. Die Finanzierung erfolgte über die Universität Wien und reiht sich in eine Vielzahl von Forschungsprojekten und Aktivitäten zur NS-Zeit und Gedenkkultur sowie zur Institutionen- und Wissenschaftsgeschichte der »Alma Mater Rudolphina Vindobonensis« ein.³

Über die Rahmenbedingungen für die Provenienzforschung an der UB Wien, wie Kunstrückgabegesetz⁴ und Universitätsgesetz⁵, die historisch gewachsenen Strukturen, die Rechenschritte, die Bibliotheksgeschichte usw. wurde bereits mehrfach ausführlich berichtet⁶, so dass eine detaillierte Erörterung hier nicht nötig erscheint.

-
- 1 »Erwerbungen aus der NS-Zeit an der UB Wien/Hauptbibliothek« (Leitung: Peter Malina).
 - 2 »Provenienzforschung an den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken der UB Wien« (Leitung: Markus Stumpf).
 - 3 Siehe dazu die Homepage des Projektes Provenienzforschung <http://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung/> (Stand: 15.4.2011) sowie die Website des Forum »Zeitgeschichte der Universität Wien« <http://www.univie.ac.at/universitaet/forum-zeitgeschichte/> (Stand: 15.4.2011).
 - 4 BGBl. Nr. I, 181/1998.
 - 5 Siehe v. a. BGBl. I Nr. 120/2002 §139, Abs. 4.
 - 6 Vgl. u.a. Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf: Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien – ein Zwischenbericht. In: Harald Weigel (Hg.): Wa(h)re Information. 29. Österreichischer Bibliothekartag Bregenz, 19.–23.9.2006. Graz, Feldkirch: Neugebauer 2007 (= Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 2), S. 125–131; Stefan Alker, Christina Köstner: Erwerbungspolitik an der Universitätsbibliothek Wien während der NS-Zeit – Bericht der Provenienzforschung. In: Regine Dehnel (Hg.): NS-Raubgut in Bibliotheken. Suche, Ergebnisse, Perspektiven. Drit-

Die UB Wien war – obwohl gesetzlich nicht verpflichtet – die erste Universitätsbibliothek in Österreich, die sich umfassend mit ihren unrechtmäßigen Beständen beschäftigt und die Geschichte der eigenen Institution in der NS-Zeit neu aufgearbeitet hat. Ziele der Provenienzforschungsprojekte waren neben der Lokalisierung und Klärung unrechtmäßiger Bestände sowie deren Restitution auch die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema. Zu letzterem seien hier beispielhaft einige der umfangreichen Aktivitäten des von mir geleiteten Teilprojekts genannt: Interne Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der UB Wien, Organisation der Tagung 2008⁷ in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus und die zeitnahe Publikation der Ergebnisse⁸; Integration der Provenienzforschung in die BibliothekarInnenausbildung über den Universitätslehrgang Library and Information Studies⁹ der Universität Wien und der Österreichischen Nationalbibliothek, Anstöße zu anderen Provenienzforschungsprojekten in Österreich (z.B. an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien¹⁰), Gründung der Arbeitsgruppe NS-Provenienzforschung¹¹ in der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB),

tes Hannoversches Symposium. Frankfurt/M.: Klostermann 2008 (= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 94), S. 97–109; Monika Löscher, Markus Stumpf: »... im wesentlichen unbeschädigt erhalten geblieben ...«. Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien am Beispiel der Fachbereichsbibliothek Anglistik und Amerikanistik. In: Gabriele Anderl u.a. (Hg.): ... wesentlich mehr Fälle als angenommen. 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2009 (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 1), S. 281–297; Monika Löscher, Markus Stumpf: Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien am Beispiel der Fachbereichsbibliothek Anglistik und Amerikanistik. In: Ingrid Böhler u.a. (Hg.): 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008. 1968 – Vorgeschichten – Folgen. Bestandsaufnahme der österreichischen Zeitgeschichte. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag 2010, S. 316–326.

- 7 Die Internationale Tagung zu Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte »Bibliotheken in der NS-Zeit« wurde erfreulicherweise im Leistungsbericht der Universität Wien 2008 (Mitteilungsblatt vom 26. Mai 2009, 23. Stück, Nr. 171: <http://www.univie.ac.at/mtbl02/>) unter »Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2008« angeführt.
- 8 Vgl. dazu den Tagungsband von: Stefan Alker, Christina Köstner, Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte. Wien: Vienna University Press bei V&R unipress 2008.
- 9 Im Modul »Methoden der Buchforschung« des Aufbaulehrgangs findet regelmäßig ein Block zur Provenienzforschung statt (Vgl. <http://bibliothek.univie.ac.at/ulg/>, Stand: 30.5.2011).
- 10 Vgl. die Website des Provenienzforschungsprojekts http://ub.meduniwien.ac.at/content/pro_info.php?ID_ort=6a1a1a1&ID_seite=812 (Stand: 30.5.2011).
- 11 Die Arbeitsgruppe wurde von Christina Köstner und Markus Stumpf 2008 in der VÖB gegründet (Vgl. <http://www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/ag-ns-provenienzforschung/>, Stand: 30.5.2011).

Ausstellungen¹², Ausweisung der zu restituierenden Bände im Onlinekatalog¹³, mediale Bekanntmachung der Ergebnisse¹⁴, Vorträge und Moderation bei Tagungen¹⁵, Lehrveranstaltungen¹⁶, Publikation von Ergebnissen¹⁷ usw. Ein Erfahrungswert aus diesen Aktivitäten ist jedenfalls, dass wenn von Vernetzung und Kooperation gesprochen wird, meist das notwendige Zeitbudget für die damit verbundene Arbeit gar nicht vorgesehen und eingeplant ist.

Die im Jahr 2009 durch die Novellierung¹⁸ des Kunstrückgabegesetzes geänderten Rahmenbedingungen¹⁹ für Provenienzforschung in Österreich konnten

-
- 12 Beispielhaft sei hier die von Stefan Alker und Monika Löscher im Rahmen des Provenienzforschungsprojektes kuratierte Ausstellung »Bibliotheken der Universität Wien in der NS-Zeit. Bücherraub – Provenienzforschung – Restitution« im Foyer der Hauptbibliothek (Eröffnung 25.3.2008; Laufzeit 25.3 bis 24.5.2008) genannt. Vgl. dazu die Begleitpublikation Stefan Alker, Monika Löscher (Red.): Bibliotheken der Universität Wien in der NS-Zeit. Bücherraub, Provenienzforschung, Restitution. Wien: Univ.-Bibl. 2008 (siehe dazu auch die digitale Ausgabe unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:32>, Stand: 30.5.2011).
 - 13 Vgl. Stefan Alker, Markus Stumpf: Restitution von NS-Raubgut: Suche und Dokumentation im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Wien. In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010) 1/2, S. 69–76.
 - 14 Vgl. u.a. beispielhaft: Edith Meinhardt: Große Brocken. In: Profil (Wien), 11.6.2007, S. 26f.; Thomas Trenkler: Uni-Bibliothek: Tausende Bücher, in der NS-Zeit geraubt. Erforschung der Bestände: Zwischenbericht vorgelegt. In: Der Standard (Wien), 11.6.2007; Interview OE1 mit Markus Stumpf: Dimensionen – die Welt der Wissenschaft: Geraubte Bücher: Provenienzforschung an den Bibliotheken der Universität Wien. Gestaltung: Tanja Malle, 4.3.2011 (<http://oe1.orf.at/programm/268561>); Interview mit Maria Seissl und Markus Stumpf auf science.ORF.at: Geraubte Bücher an Österreichs Universitäten. Tobias Körtner, 25.2.2011. <http://science.orf.at/stories/1676892/> (Stand: 30.5.2011).
 - 15 Vgl. etwa das Panel »Provenienzforschung« und die Podiumsdiskussion mit Leitern und Leiterinnen österreichischer Universitätsbibliotheken (Bruno Bauer, Edeltraud Haas, Ursula Schachl-Raber, Werner Schlacher, Maria Seissl, Martin Wieser) zur Frage: »Warum betreiben Universitätsbibliotheken Provenienzforschung?« am 30. Österreichischen Bibliothekartag in Graz, vom 15.–18. September 2009. Vgl. auch das Vierte Hannoversche Symposium »NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven« bei dem der Verfasser das Panel »Maß- und grenzenlos: Facetten des Raubs« (Hannover, 9. –11.5.2011, Vgl. http://www.gwlb.de/projekte/ns-raubgut/Symposium_2011/Programmwurf.pdf, Stand: 30.5.2011) leiten durfte.
 - 16 Siehe beispielhaft das Proseminar von Stefan Alker im WS 2009 (Studienprogrammleitung Deutsche Philologie) an der Universität Wien »Neuere deutsche Literatur: Provenienzforschung – Bibliotheksgeschichte(n) lesen«.
 - 17 Vgl. die Website <http://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung/publikationen.html> (Stand: 30.5.2011).
 - 18 BGBl. Nr. I, 117/2009.
 - 19 Das »Bundesgesetz über die Rückgabe von Kunstgegenständen und sonstigem beweglichem Kulturgut aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen und aus dem sonstigen Bundeseigentum (Kunstrückgabegesetz – KRG)« erweitert den Bereich der rück-

jedoch in den beiden Projekten bei der Datengewinnung der UB Wien nicht mehr berücksichtigt werden und verweisen damit zumindest für den Zeitraum 1933 bis 1938 auf ergänzende und später durchzuführende Forschungsarbeiten.

Denn die Autopsie wurde im Wesentlichen 2008 in allen Bibliotheken abgeschlossen. Dabei ist anzumerken, dass im Laufe der Projektarbeiten insgesamt mehr als 400.000 Bücher auf Vorbesitzervermerke, also handschriftliche Eintragungen, Stempel oder Exlibris durchgesehen und entsprechend vermerkt wurden. Die Anzahl der Teilbibliotheken der UB Wien wurde im Zuge der laufenden Straffung der Bibliotheksstruktur an der Universität Wien geringer: Waren bei Projektbeginn 2006 insgesamt 50 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken zu untersuchen, so ist deren Anzahl bereits 2010 durch organisatorische Maßnahmen auf 43 (Juli 2010) reduziert worden und heute (Mai 2011) bei 39 angelangt. Für die Provenienzforschung an der UB Wien bedeutet dies, dass sie in einem dynamischen Umfeld agieren muss und sich die Problematik von Bestandsverlagerungen bzw. auch Bestandsveränderungen nicht nur als historisch zu rekonstruierende Ereignisse darstellen, sondern sich konkret auf die Forschungsarbeit auswirken. So sind mittlerweile ganze Teilbestände nun an anderer Stelle wieder zu finden oder aber auch ausgeschieden worden. Eine entsprechende tagesaktuelle Dokumentation ist bei solchen Veränderungen nur schwer zu erhalten und im Arbeitsprozess umzusetzen.

Mitte 2010 wurden die Agenden der Provenienzforschung sowohl für die Hauptbibliothek als auch für die Fachbereichs- und Institutsbibliotheken in einer eigenen Projektarbeitsgruppe zusammengefasst²⁰, wobei die Zusammenführung und gemeinsame Auswertung noch nicht abgeschlossen ist. Mit den vorhandenen Daten aller Teilbibliotheken durch die beiden Teilprojekte verlagert sich der Fokus nun auf die eigentliche Provenienzforschung, also die Recherche in Archiven und anderen Quellen nach den Einträgen von Namen und Institutionen. In Einzelfällen müssen zur vertiefenden Recherche noch einmal bestimmte Bestände durchgesehen werden. Neue Erkenntnisse und Ergebnisse anderer Forschungen sind einzuarbeiten, wobei die AG Provenienzforschung der UB Wien für die weiteren Erhebungen und Aufarbeitung der Erkenntnisse, für die Verwertung der Ergebnisse in Fachzeitschriften und bei Tagungen sowie für die lokale, nationa-

gabefähigen Gegenstände. Der speziell auch im Bereich Bücher problematische Begriff »Kunstgegenstand« wurde darin verbreitert und auch der Zeitraum (nunmehr 1933 bis 1945) sowie der Gebietsbegriff (nunmehr Herrschaftsgebiet des Deutschen Reiches außerhalb des Gebietes der heutigen Republik Österreich) wurden neu definiert und der österreichischen NS-Problemstellung angepasst.

20 Leitung: Markus Stumpf; MitarbeiterInnen: Stefan Alker, Eva Dobrovic, Peter Graf (bis März 2011), Christina Köstner-Pemsel, Karin Lach und Susanna Mersits (Stand: Mai 2011).

le und internationale Vernetzung sorgt. Sie koordiniert auch die Erbensuche und Restitutionen der UB Wien und beantwortet Anfragen zur Provenienz diverser Bestände der UB Wien. Die Basis für diese Tätigkeiten bilden die Ergebnisse der beiden Teilprojekte, die im Folgenden resümierend dargestellt werden.

ERGEBNISSE AUS DER HAUPTBIBLIOTHEK²¹

Im Teilprojekt zur Hauptbibliothek der UB Wien wurden einerseits die Erwerbungen zwischen 1938 und 1945 und andererseits die so genannte »Sammlung Tanzenberg«, also jene 1951 von der Büchersortierungsstelle an die UB Wien treuhändig übergebenen, vermeintlich nicht restituierbaren Buchbestände (mehr als 150.000 Bände), untersucht und dokumentiert.

Während für den Zeitraum zwischen 1938 bis 1945 etwa 60.000 Titel überprüft wurden, wären für den 1951 an die Hauptbibliothek der UB Wien gebrachten Zugang der Büchersortierungsstelle, der bis in die 1970er Jahre in den Bestand eingearbeitet wurde, insgesamt etwa 290.000 Bände, also alle Erwerbungen der Hauptbibliothek in diesem Zeitraum, zu untersuchen gewesen. Da dieser Umfang mit den vorhandenen Ressourcen nicht bewältigbar war, wurde die Recherche auf eine »erfahrungsbezogene« Schwerpunktsetzung des Projektteams konzentriert. Insgesamt wurden so etwa 100.000 Bände in die Recherche einbezogen. Die Ergebnisse der Autopsie wurden in zwei internen Access-Datenbanken dokumentiert: »Erwerbungen 1938–1945« [33.247 Datensätze] und »Sammlung Tanzenberg« [8.645 Datensätze].²²

Für den Zeitraum 1938 bis 1945 wurde der Signaturenbereich 534.286–562.000 (ohne Formatangaben) mit einem Gesamtzuwachs von 59.117 Büchern (davon 22.410 Geschenke) untersucht. Die Systembrüche 1938 und 1945 ließen sich dabei anhand der Inventarisierung nicht exakt feststellen, so dass auch z.B. Bücher erfasst wurden, die noch in der Zeit des »Ständestaates« angeschafft worden waren. Ähnliches gilt auch für das Jahr 1945.²³

21 Als Vorlage für die haupthausspezifischen Daten diente der interne Endbericht zur Hauptbibliothek, der hier zusammengefasst wiedergegeben wird. Vgl. Peter Malina: Endbericht, Projekt »Erwerbungen aus der NS-Zeit an der UB Wien/Hauptbibliothek«. [Unveröffentlichter interner Projektbericht] 2009.

22 Ebd., S. 95–103.

23 Ebd., S. 102.

Folgt man der Geschichte der Universitätsbibliothek Wien von Walter Pongratz (1912–1990), so stellt sich der Bücherzuwachs der Jahre 1937/38–1945/46 folgendermaßen dar [Tabelle 1]:²⁴

Jahr	Kauf	Pflicht	Geschenke	Andere Art (Tausch)	Gesamtzuwachs
1938*	3.691	4.286	4.810	126	12.913
1939/40	6.100	2.046	5.905	118	14.269
1940/41	5.826	2.070	2.667	234	11,797
1941/42	5.417	1.768	2.627	1.258	11.070
1942/43	3.926	1.281	1.859	430	7.496
1943/44	3.217	1.155	2.032	175	6.579
1944/45**	3.037	1.058	2.510	182	6.778
SUMME	31.214	13.664	22.410	2.523	59.117

* Umstellung des Verrechnungsjahres auf Schuljahr

** Umstellung des Verrechnungsjahres auf Kalenderjahr

Tabelle 1: Bücherzuwachs der Jahre 1937/38–1945/46

Für den Zeitraum 1938 bis 1945 wurden vom Haupthaus-Projekt insgesamt 756 antiquarische Erwerbungen dokumentiert, die zum Großteil aus Wiener («arisierten»), aber auch aus internationalen Antiquariaten stammen. Dazu kommen einige Privatverkäufe. Im Zuge dieser Recherchen konnten 80 noch zu klärende antiquarische Erwerbungen nach 1945 (1946–1951) festgestellt werden.²⁵

Aus unterschiedlichsten Provenienzen konnten 574 Bücher festgestellt werden, die in der NS-Zeit als Tausch an die UB Wien gekommen sind. Neben den offiziellen Institutionen zur Organisation des interbibliothekarischen Tauschverkehrs wie der »Reichstauschstelle« (220 Bücher), der »Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft«, dem »Deutsch-ausländischen Buchtausch«, die prinzipiell verdächtig sind, auch Raubgut angeboten zu haben, sind auch zunächst unverdächtige Tauschexemplare von Vereinen, Universitäten, Bibliotheken und Forschungseinrichtungen dokumentiert.²⁶

Als ein weiteres Ergebnis der Autopsie im Haupthaus konnten insgesamt 1.198 Bücher mit dem Vermerk »d.d. Polizeileitstelle« festgestellt werden. Dabei handelt es sich um von der Gestapo übergebene französische Bücher (siehe dazu das später dargestellte Fallbeispiel »Französische Bücher der Gestapo« in diesem Artikel).

24 Walter Pongratz: Geschichte der Universitätsbibliothek Wien. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1977, S. 205.

25 Vgl. Malina: Endbericht (Anm. 21), S. 104.

26 Ebd., S. 25.

SAMMLUNG TANZENBERG²⁷

Nach 1945 wurden der Hauptbibliothek der UB Wien von der zur Aufteilung von »herrenlosem« Buchgut eingerichteten »Büchersortierungsstelle« etwa 151.500 Bücher übergeben. Dieser Bestand wurde als »Sammlung Tanzenberg« bezeichnet, obwohl er sich aus verschiedenen Provenienzen zusammensetzt. Der Name bezieht sich auf das Kloster Tanzenberg in Kärnten, in dem von September 1944 bis Mai 1945 die Zentralbibliothek der »Hohen Schule«, die als Parteihochschule der NSDAP konzipiert war, ausgelagert worden war. Die dort bei Kriegsende aufgefundenen, aus ganz Europa geraubten und konfiszierten Bücherkonvolute wurden vom britischen Militär soweit möglich bis 1948 an die rechtmäßigen Besitzer bzw. deren Erben zurückgestellt. Danach wurden die Bücher nach Wien transportiert. Dort führte ab 1. Dezember 1949 diese Funktion die Büchersortierungsstelle fort. Diese Einrichtung bearbeitete jedoch nicht nur den Restbestand aus Tanzenberg, sondern auch Bücher der Wiener Gestapo-Bibliothek, des Dorotheums und andere geraubte Bestände. Der ehemalige Direktor der UB Wien, Alois Jesinger (1886–1964), legte 1951 einen Endbericht vor und die Büchersortierungsstelle beendete ihre Tätigkeit. Die vermeintlich nicht restituierbaren Buchbestände wurden an verschiedene Institutionen abgegeben.²⁸

Der UB Wien wurde so ein beträchtlicher Anteil dieser Bücher treuhändig übergeben. Damit übernahm die UB Wien Bücher aus den ehemaligen Beständen von Tanzenberg, dem Dorotheum, der Gestapo und der Nationalbibliothek.²⁹ Ende der 1950er Jahre wurde dieser Bestand zwischen der UB Wien und der National and University Library Jerusalem im Verhältnis 60:40 geteilt und der an der UB Wien verbliebene Teil zwischen 1960 und 1970 in den Bestand eingearbeitet.³⁰

27 Zur »Sammlung Tanzenberg« siehe auch den Beitrag von Peter Malina im vorliegenden Buch.

28 Zur Büchersortierungsstelle siehe v. a.: Murray G. Hall, Christina Köstner: ... Allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ... Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2006, S. 485–495.

29 Vgl. dazu die im Rahmen des Universitätslehrgangs Library and Information Studies an der Universität Wien erstellte Projektarbeit von Doris Felder, Karin Lach, Angelika Zdiarsky: Die »Sammlung Tanzenberg« – ein unaufgearbeiteter Buchbestand an der Universitätsbibliothek Wien. Website: http://bibliothek.univie.ac.at/tanzenberg/informationen_zum_projekt.html (Stand: 15.5.2011). Vgl. weiters Peter Malina: »Werke, denen keine große Wichtigkeit beizumessen ist«? Zur Provenienzforschung und Restitutionsarbeit an der Hauptbibliothek der Universitätsbibliothek Wien. In: Alker, Köstner, Stumpf: Bibliotheken in der NS-Zeit Anm. 8), S. 237–255.

30 Archiv UB Wien, Kt. 39, Akten 1958/1959, Zl. 19/1959, Rückgabe israelitischer Bücher, Protokoll betreffend die Aufteilung des Buchbestandes aus der ehemaligen Bibliothek »Tanzenberg«. Beendigung der Arbeiten, 30.11.1959.

Für die Recherche nach den Büchern, die von der Büchersortierungsstelle an die UB Wien weitergegeben wurden und als so genannte »Sammlung Tanzenberg« bezeichnet werden, wurden die gesamten Erwerbungen aus den Jahren 1959/60 bis 1970 überprüft. Da die Zugänge aus dem Bestand Tanzenberg separat in das Inventar eingetragen wurden und daher »paketweise« in den Bestand eingearbeitet worden waren, waren sie als »Tanzenberg-Bücher« identifizierbar. Im Laufe der Recherche wurden notwendigerweise auch andere Signaturenbereiche des Bestands der Hauptbibliothek mit einbezogen, so dass sich der Umfang der Magazinrecherche dementsprechend vergrößerte.

Im untersuchten Signaturenbereich 832.101-912.135 (ohne Formatangaben) konnte nach Pongratz ein Gesamtzuwachs von 288.378 Büchern³¹ (davon 41.040 Geschenke) im Zeitraum 1959/60 bis 1970 angenommen werden. Von den »Tanzenberg«-Büchern konnten durch das Projekt allerdings »nur« 7.953 Bände aufgefunden werden. Davon sind 1.494 Bücher, die bei der Übergabe der Zentralbibliothek der Hohen Schule 1948 als »ko« (Bücher »unbekannter Provenienz«) als bedenklich zu sehen. Dies gilt auch für die 392 dokumentierten Bücher aus der »Bücherei der Staatspolizeileitstelle Wien«³². Für den großen, nicht aufgefundenen Teil weisen bisher einzelne Indizien auf Abgaben an Antiquariate bzw. an andere Bibliotheken³³ hin.

Das Ergebnis der Projekte zu den Erwerbungen der UB Wien zwischen 1938 bis 1945 und zur »Sammlung Tanzenberg« ist in Anlehnung an Bernd Reifenberg³⁴, da nun Titel, Signaturen und Lieferanten aller fraglichen Zugänge bekannt und jeder in den Büchern vorgefundene Besitzvermerk erfasst wurde, als eine gute Ausgangsbasis für die weitere Forschungsarbeit zu sehen.

ERGEBNISSE AUS DEN FACHBEREICHSBIBLIOTHEKEN

Im Zuge der Forschungen zu den einzelnen Fachbereichs- und Institutsbibliotheken entstand ein Bild zunächst sehr inhomogener Geschichten. Es ist festzuhalten, dass

31 Pongratz: Geschichte der Universitätsbibliothek Wien (Anm. 22), S. 205f.

32 Vgl. die journalistische Darstellung von Marianne Enigl: Die linke Bibliothek der Gestapo. In: Profil (Wien), 9.6.2008, S. 30f.

33 Siehe etwa die Ergebnisse aus der UB Salzburg im Beitrag von Andreas Schmoller in diesem Band.

34 Bernd Reifenberg: Die Ermittlung von NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Marburg. Ein Praxisbericht. In: Jüdischer Buchbesitz als Beutegut. Symposium im Niedersächsischen Landtag am 14. November 2002. Hannover: Niedersächsischer Landtag 2003 (= Schriftenreihe des Niedersächsischen Landtages 50), http://www.uni-marburg.de/bis/ueber_uns/projekte/raubkunst/texte/reifenb2 (Stand: 30.5.2011).

unter der UB Wien bis zum Inkrafttreten des Universitätsorganisationsgesetzes 1975 nur die heutige Hauptbibliothek verstanden wurde und die Bibliotheken von den Seminaren und Instituten verwaltet wurden. Für das Teilprojekt bedeutete dies, sich mit einer großen Anzahl an Institutionengeschichten und den jeweiligen handelnden Akteuren auseinandersetzen zu müssen. In manchen Bibliotheken, wie etwa in der Astronomie, wurden in der NS-Zeit kaum Bücher erworben. Einige Institute und damit ihre Bibliotheken hingegen, wie etwa jene der Theaterwissenschaft (heute: Theater-, Film- und Medienwissenschaft)³⁵ wurden am Beginn der 1940er Jahre gegründet und vom NS-Staat massiv unterstützt. In der Tat wurden innerhalb kürzester Zeit große Bibliotheken aufgebaut, denn den neu gegründeten Instituten stand damals verhältnismäßig viel Geld zur Verfügung. Viele Ankäufe wurden dabei über Antiquariate getätigt, wobei sich der Antiquariatshandel aus dem Blickwinkel heutigen Provenienzforschung zunehmend als besonderes Problem herauskristallisiert, da er oft zur Verschleierung des Raubes von Büchern diente.³⁶ Dass die Anzahl der in der NS-Zeit erworbenen Bücher letztlich kein aussagekräftiges Indiz für die Involviertheit einer Institution in den nationalsozialistischen Bücherraub ist, ließ sich z. B. anhand des Falles Moriz Kuffner an der Fachbereichsbibliothek Astronomie³⁷ zeigen.

Die von dem Provenienzforschungsprojekt an den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken der UB Wien durchgeführten Bücherautopsien führten zu einer umfangreichen Liste von potentiell verdächtigen Bänden [Tabelle 2]:

Rohdaten der Autopsie (Stand 2008)

»Aufgenommene Bücher« bedeutet, dass weitere Recherchen notwendig sind. Hierbei kann sich die Erwerbung auch als völlig unverdächtig herausstellen. Die Zahlenangaben sind ohne Fehlerbereinigung und dienen nur zur Orientierung und für eine erste Abschätzung der weiter zu recherchierenden Größenordnung aus der autoptischen Erfassung der Bücher. Die Namen der Fachbereichs- und Institutsbibliotheken folgen den Bezeichnungen aus dem Jahr 2006.

- 35 Vgl. Christina Köstner: Eine »bibliophile Seltenheit« – Provenienzforschung an der FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft. In: Birgit Peter, Martina Payr (Hg.): »Wissenschaft nach der Mode«? Die Gründung des Zentralinstituts für Theaterwissenschaft an der Universität Wien 1943. Wien, Berlin, Münster: Lit 2008 (= Austria: Universitätsgeschichte, 3), S. 135–149; Markus Stumpf: »... gelegentlich der Rettung und Verlagerung der Busch-Bibliothek ...«. Anmerkungen zur Rückgabe der Bücherei Richard Gustav Busch. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011) 1, S. 67–81.
- 36 Vgl. den Beitrag von Walter Mentzel zu den NS-Antiquaren in diesem Band.
- 37 Markus Stumpf: »Die Bibliothek ist nicht mehr vollständig.« Ein Werkstattbericht zur Provenienzforschung und Restitution an der Universitätsbibliothek Wien. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, 34 (2010) Heft 1, S. 94–99.

BIBLIOTHEK	Aufgenommene Bücher
FB Afrikanistik und Orientalistik	230 Signaturen, 250 Bände
IB Ägyptologie	84 Signaturen, 93 Bände
FB Alte Geschichte und Archäologie	34 Signaturen, 34 Bände
FB Anglistik und Amerikanistik	1.824 Signaturen, rund 2.200 Bände
FB Astronomie	30 Signaturen, 54 Bände
FB Bildungswissenschaft	35 Signaturen, 57 Bände
FB Biologie	77 Signaturen, 115 Bände
FB Botanik	Keine
FB Byzantinistik und Neogräzistik	107 Signaturen
FB Chemie »Josef Loschmidt«	50 Signaturen, 92 Bände
FB Erdwissenschaften und Meteorologie	122 Signaturen, 170 Bände
FB Europäische Ethnologie	147 Signaturen, 147 Bände
FB Finno-Ugristik	134 Signaturen, 223 Bände
IB Genderforschung	Nicht betroffen
FB Geographie und Regionalforschung	164 Signaturen, 217 Bände
FB Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik	rund 1.580 Signaturen, rund 2.230 Bände
FB Geschichtswissenschaften	435 Signaturen, 685 Bände
FB Judaistik	68 Signaturen, 76 Bände
FB Katholische und Evangelische Theologie	455 Signaturen, rund 605 Bände
FB Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein	256 Signaturen, 265 Bände
FB Kultur- und Sozialanthropologie	181 Signaturen, 224 Bände
FB Kunstgeschichte	1.480 Signaturen, mehr als 2.380 Bände
IB LehrerInnenbildung und Professionalisierungsforschung	Nicht betroffen
FB Mathematik, Statistik und Informatik	282 Signaturen, 310 Bände
IB Mathematische Logik (Kurt Gödel Research Center)	Nicht betroffen
FB Musikwissenschaft	264 Signaturen, 343 Bände
IB Numismatik und Geldgeschichte	49 Signaturen, 72 Bände
FB Ostasienwissenschaften	133 Signaturen, 164 Bände
Österreichische Zentralbibliothek für Physik	259 Signaturen, 315 Bände
FB Pharmazie und Ernährungswissenschaften	34 Signaturen, 42 Bände
FB Philosophie	26 Signaturen, 29 Bände
FB Psychologie	130 Signaturen, 156 Bände
FB Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	353 Signaturen, mehr als 500 Bände
FB Rechtswissenschaften	rund 818 Signaturen, 1537 Bände
FB Romanistik	650 Signaturen, 770 Bände
FB Slawistik	50 Signaturen
IB Sonder- und Heilpädagogik	Nicht betroffen
FB Soziologie und Politikwissenschaft	73 Signaturen, 73 Bände

IB Sportwissenschaft und Universitätssport	1.003 Signaturen, 1.127 Bände
IB Sprachwissenschaft	9 Signaturen, 19 Bände
FB Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde	48 Signaturen, 48 Bände
FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft	1.525 Signaturen, 1.944 Bände
FB Translationswissenschaft	470 Signaturen, 472 Bände
FB Ur- und Frühgeschichte	10 Signaturen, Bibliothek Seracsin
IB Vergleichende Literaturwissenschaft	Nicht betroffen
FB Wirtschaftswissenschaften	467 Signaturen, 687 Bände
FB Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte (2 Standorte)	rund 1.060 Signaturen, 1.235 Bände
Universitätsarchiv Wien / Bibliothek	ca. 200 Signaturen, 230 Bände
Durchsicht von mehr als 250.000 Büchern	Dokumentation zu insgesamt ca. 15.400 Signaturen (ca. 20.500 Bände) angelegt

Tabelle 2: Rohdaten der Autopsie (Stand 2008)

Die Berichte zu den einzelnen Teilbibliotheken an der UB Wien liegen mittlerweile als internes Dokument³⁸ vor. Bei zumindest sechs Teilbibliotheken kann nach derzeitigem Wissensstand von einer weiteren Überprüfung der Bestände Abstand genommen werden: FB Botanik, IB Genderforschung, IB LehrerInnenbildung und Professionalisierungsforschung³⁹, IB Mathematische Logik (Kurt Gödel Research Center), IB Sonder- und Heilpädagogik⁴⁰, IB Vergleichende Literaturwissenschaft⁴¹.

Die Ergebnisse lassen sich nur in Teilbereichen als eine gemeinsame Geschichte erzählen und in den meisten Fällen muss die jeweilige Institutionengeschichte aus Bibliothekssicht neu geschrieben werden. Es wurde daher auf die große Versuchung einer monographischen Darstellung der Ergebnisse verzichtet. Ohnehin wird der Vielschichtigkeit des Themas und der Problemstellungen mit der Darstellung verschiedener Fallbeispiele in Einzelbeiträgen in Zeitschriften und Sammelbänden eher entsprochen und es wird daher dort über die Ergebnisse berichtet.⁴²

38 Markus Stumpf: Bericht des Projekts Provenienzforschung »Fachbereichs- und Institutsbibliotheken« 2006–2009. [nicht veröffentlichter interner Projektbericht] Februar 2010 (Nachträge Juni 2010).

39 Die Bestände sind mittlerweile in der neu gegründeten »Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft« zusammengefasst.

40 Ebd.

41 Ebd.

42 Siehe dazu die Publikationsliste des Projektes unter: <http://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung/publikationen.html> (Stand 20.5.2011).

Nach der erfolgten Autopsie der Bücher müssen die gewonnenen Daten nun vollständig ausgewertet und Dossiers erstellt werden. Auch werden die Erbensuche und die Restitutionsverfahren vom Projektteam vorangetrieben, wobei die aktive Unterstützung seitens der Israelitischen Kultusgemeinde Wien hervorzuheben ist. Festzuhalten ist hierbei, dass es auch galt und gilt, ein Prozedere für die internen Abläufe und für die Erbensuche und die Rückgabe selbst zu entwickeln. In einigen Fällen konnte bereits entschieden und die Bücher zurückgegeben werden. In anderen Fällen folgen weitere Recherchen.

Insgesamt wurden bisher (Stand Mai 2011) in folgenden sechs Fällen Restitutionsverfahren durchgeführt [Tabelle 3]:

Fall	Anzahl	Betroffene Bibliothek(en)
Bücherei Richard Gustav Busch (1857–1918) ⁴³	5 Signaturen	FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Moriz Kuffner (1854–1939) ⁴⁴	3 Druckschriftenbände	FB Astronomie, FB Geschichtswissenschaften
Oscar Ladner (1873–1963) ⁴⁵	13 Druckschriftenbände	Hauptbibliothek
Georg Petschek (1872–1947) ⁴⁶	6 Druckschriftenbände	FB Rechtswissenschaften, FB Wirtschaftswissenschaften
Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek bei der Arbeiterkammer Wien ⁴⁷	7 Druckschriftenbände	FB Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte (an beiden Standorten!)
Buchhandlung Belf ⁴⁸	3 Druckschriftenbände	FB Judaistik (von Orientalistik übernommen)

Tabelle 3: Durchgeführte Restitutionsfälle

In den meisten von der Leitung der UB Wien bereits auf eine Rückgabe entschiedenen Fällen (Stand Mai 2011) konnte das entsprechende Rückgabeverfahren

43 Vgl. Köstner: Eine »bibliophile Seltenheit« (Anm. 35), S. 143. Vgl. Stumpf: Busch-Bibliothek (Anm. 35).

44 Vgl. Stumpf: »Die Bibliothek ist nicht mehr vollständig.« (Anm. 37).

45 Vgl. Murray G. Hall, Christina Köstner: Oscar Leopold Ladner. In: Alexandra Reininghaus (Hg.): Recollecting. Raub und Restitution. Wien: Passagen Verlag 2009, S. 194–197.

46 Vgl. Markus Stumpf: »Der Jude ist bereits in Amerika.« Provenienzforschung und Restitution im Fall Georg Petschek. In: Mitteilungen der VÖB 62 (2009) 4, S. 20–27.

47 Vgl. Markus Stumpf: »Aus einer liquidierten jüdischen Buchhandlung.« Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien – Kontinuitäten und Brüche. In: Gerhard Renner, Wendelin Schmidt-Dengler und Christian Gastgeber (Hg.): Buch- und Provenienzforschung. Festschrift für Murray G. Hall zum 60. Geburtstag. Wien: Praesens 2009, S. 171–186, hier S. 182–185.

48 Siehe den Beitrag des Verfassers zur FB Judaistik in diesem Band.

noch nicht abgeschlossen bzw. bisher keine ErbInnen oder RechtsnachfolgerInnen gefunden werden [Tabelle 4]:

Fall	Anzahl	Betroffene Bibliothek(en)
Franz Adler (1908–1983)	1 Druckschriftenband	Hauptbibliothek
American Women's Club ⁴⁹	4 Druckschriftenbände	FB Anglistik und Amerikanistik
All Peoples Association (APA) ⁵⁰	1.793 Druckschriftenbände	FB Anglistik und Amerikanistik, Hauptbibliothek, FB Translationswissenschaft
»Aus einer liquidierten jüdischen Buchhandlung« ⁵¹	1 Druckschriftenband	FB Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft
Erich Bien (1884–?)	5 Druckschriftenbände	FB Geschichtswissenschaften, FB Ostasienwissenschaften, FB Psychologie, FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Karl (1879–1963) und Charlotte Bühler (1893–1974)	Mehr als 162 Druckschriftenbände ⁵²	FB Psychologie, FB Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte / Standort Osteuropäische Geschichte, FB Philosophie, FB Romanistik, IB Sportwissenschaften = Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport, FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Gottfried Bermann Fischer (1897–1995)	6 Druckschriftenbände	Hauptbibliothek, FB Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik, FB Psychologie
Henriette Feilchenfeld (1857–1944)	1 Druckschriftenband	FB Kunstgeschichte
Gestapo Judaistik (Orientalistik) ⁵³	1 Druckschriftenband	FB Judaistik (von Orientalistik übernommener Bestand)
Gestapo-Sammlung Ägyptologie	5 Gipsabdrücke	IB Ägyptologie
Wolf Krautstück (1868–1939) ⁵⁴	1 Druckschriftenband	FB Judaistik

49 Noch nicht eingerechnet ist der in diesem Beitrag beschriebene später gefundene Band. Zum »American Women's Club« vgl. Monika Löscher, Markus Stumpf: »... im wesentlichen unbeschädigt erhalten geblieben ...«. (Anm. 6), S. 291–293.

50 Ebd., S. 294–297.

51 Vgl. Stumpf: »Aus einer liquidierten jüdischen Buchhandlung« (Anm. 47), S. 172f.

52 Die genaue Anzahl wird dzt. noch einmal überprüft.

53 Siehe den Beitrag des Verfassers zur FB Judaistik in diesem Band.

54 Ebd.

Jakob Persky (1884–?) ⁵⁵	2 Druckschriftenbände	FB Slawistik
Elise (1865–1943) und Helene Richter (1861–1942)	14 Druckschriftenbände ⁵⁶	FB Anglistik und Amerikanistik, FB Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein, FB Romanistik, FB Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Oscar Wollheim (1868–1944)	3 Druckschriftenbände	FB Geschichtswissenschaften, FB Rechtswissenschaften, FB Romanistik

Tabelle 4: Abgeschlossene Fälle ohne Erben bzw. Rechtsnachfolger

In der Hoffnung auf weitere Hinweise werden folgende Fälle, die bisher nicht entschieden werden konnten (z.B. weil die Person nicht eindeutig bestimmbar ist), in der Kunstdatenbank des Nationalfonds⁵⁷ der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus veröffentlicht. Es ist anzunehmen, dass diese Fallgruppe stark steigen wird [Tabelle 5]:

Fall	Anzahl	Betroffene Bibliothek(en)
Karl Helleiner	1 Druckschriftenband	FB Kunstgeschichte
Alfred Katscher	1 Druckschriftenband	FB Kunstgeschichte
Rudolf Leitner	1 Druckschriftenband	FB Kunstgeschichte

Tabelle 5: Ungeklärte Fälle

In folgenden Fällen wurden VorbesitzerInnen als Opfer des Nationalsozialismus identifiziert. Die an der UB Wien aufgefundenen Bestände dieser VorbesitzerInnen wurden überprüft, jedoch kein Hinweis auf eine unrechtmäßige Erwerbung bzw. die Klärung der rechtmäßigen Erwerbung festgestellt (Stand Mai 2011), d. h. es wurden so genannte »Negativdossiers« erstellt [Tabelle 6]:

Fall	Anzahl	Betroffene Bibliothek(en)
Eleonore (1882–1942) und Stefan Czember (1892–1942) ⁵⁸	6 Druckschriftenbände	FB Anglistik und Amerikanistik
Otto (1872–1947) und Lilli Fröhlich (1886–?)	1 Druckschriftenband	FB Kunstgeschichte
Betty Kurth (1878–1948)	2 Druckschriftenbände	FB Kunstgeschichte

55 Vgl. Alker, Köstner: Erwerbungspolitik (Anm. 6), S. 104.

56 Ein Band konnte aufgrund des k.k.-Stempels des Instituts für Romanistik und der alten Signatur KII/263 als legaler Erwerb ausgeschlossen werden.

57 Vgl. die Website <http://www.kunstrestitution.at/> (Stand: 30.5.2011).

58 Vgl. Löscher, Stumpf: »... im wesentlichen unbeschädigt erhalten geblieben ...« (Anm. 6), S. 289.

Maria Lederer	7 Druckschriftenbände	FB Kunstgeschichte
Stefan Meyer (1872–1949)	> 110 Druckschriftenbände	Österreichische Zentralbibliothek für Physik
Victor Robitschek (1879–1942?)	2 Druckschriftenbände	FB Kunstgeschichte
Louis Rothschild (1882–1955)	2 Druckschriftenbände	FB Kunstgeschichte
Max Seidner-Weiser (1897–1943?)	1 Druckschriftenband	FB Romanistik

Tabelle 6: Fälle mit rechtmäßiger Erwerbung

Diese Fälle machen betroffen, da es sich um Opfer des nationalsozialistischen Regimes handelt. Gleichzeitig zeigen sie auch auf, dass ein begründeter Anfangsverdacht allein nicht ausreicht, um Bestände als Raubgut einzustufen.

AUSBLICK

Die überwiegende Anzahl der bisher bearbeiteten Fälle betreffen dzt. die Instituts- und Fachbereichsbibliotheken. Dies liegt hauptsächlich daran, dass durch die Projektfortführung eine Kontinuität im »Ausensbereich« gegeben ist. Die Erkenntnisse der beiden Teilprojekte stellen nur vorläufige Ergebnisse dar, denn erst deren Zusammenschau ermöglicht, Zusammenhänge zu erkennen und weitere Fragestellungen zu entwickeln. Bei einigen Punkten kommt hinzu, dass nach Abschluss der beiden Teilprojekte neue Erkenntnisse, z.B. durch Aktensichtung, gewonnen werden konnten, und daher Fälle nicht abgeschlossen werden können bzw. neu aufgerollt werden müssen.

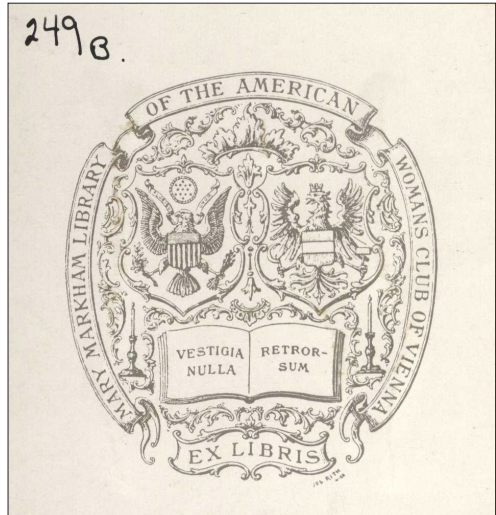


Abb.: Exlibris des American Women's Club of Vienna

Manchmal finden sich dabei jedoch auch äusserst kuriose Fälle, die neue bisher unbekannte Aspekte zeigen. So konnte etwa in einem von der FB Anglistik und Amerikanistik an die FB Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte abgegebenen Bestand von nationalsozialistischem Schrifttum, der als NS-Literatur bisher nicht von der Provenienzforschung gesichtet worden war (wozu auch?!), im Zuge der nun begonnenen Aufarbeitung, ein weiteres Buch aus der Bibliothek des

MY STRUGGLE

It would not be exaggerating to say that no more important autobiography than this has been published since the War, and certainly no autobiography has been issued for decades over which controversy has raged so bitterly. Whatever one's political views may be, it is a book everyone should read, for it reveals the forces and circumstances which went to make a remarkable character, whose intense belief in his ideals won over a mighty nation, and changed the course of history.

The News Chronicle called it "an astonishing book"; the Evening News said: "It commands attention." Morning Post: "We recommend a close study of this book." The Evening Standard said: "The whole of the political Hitler is in these brutally candid pages." The Yorkshire Post said: "The book should be extremely valuable in enabling English readers to obtain a general conception of Hitler's theories." Major F. Yeats-Brown wrote: "I hope My Struggle will be published in a cheap edition."

LEIHGABE des
AMERICAN WOMEN'S CLUB
an des:

913



Abb.: Adolf Hitlers »Mein Kampf« als »Leihgabe«

American Women's Club aufgrund des eindeutigen Exlibris und des »Leihgabe«-Stempels identifiziert werden. Die rund 1.000 Bände umfassende Bibliothek des American Women's Club war dem Englischen Seminar der Universität Wien zur Verwahrung übergeben worden und ist wahrscheinlich 1956 zurückgestellt worden.⁵⁹ Bei dem aus der Bibliothek geraubten Buch handelt es sich um die englische Übersetzung von Adolf Hitlers *Mein Kampf*.⁶⁰ Neben vielen offenen Fragen, wie etwa, ob man so ein Buch überhaupt zurückgeben soll/kann/darf, scheint es zumindest keinen weiteren Erklärungsbedarf zu geben, warum das Buch 1956 nicht zurückgegeben wurde.

FALLBEISPIEL »FRANZÖSISCHE BÜCHER DER GESTAPO«

Während es nicht weiter verwunderlich ist, dass auch NS-Werke selbst Raubgut darstellen können, geht es im Normalfall um die große Raub-Täterschaft der Nationalsozialisten und das Bemühen, den Spuren zu folgen.

So konnten als ein Ergebnis der Autopsie im Haupthaus der UB Wien insgesamt 1.198 Bücher mit dem Vermerk »d.d. Polizeileitstelle« festgestellt werden.⁶¹ Dabei handelt es sich um von der Gestapo abgegebene französische Bücher. Sie stammen allesamt aus französischen Verlagsproduktionen und kamen zwischen Juni/ Juli 1941 und 1942 von der Gestapo an die UB Wien. Sie scheinen alle verlagsneu zu sein und sind im Zeitraum zwischen 1920 und 1941 erschienen. Weder die Frage nach dem/r ursprünglichen BesitzerIn noch wie sie in die Hände der Gestapo Wien gelangten, konnte bislang beantwortet werden. Offensichtlich hatte die Wiener Gestapo Zugriff zu einem größeren Bestand neuerer französischer Literatur.

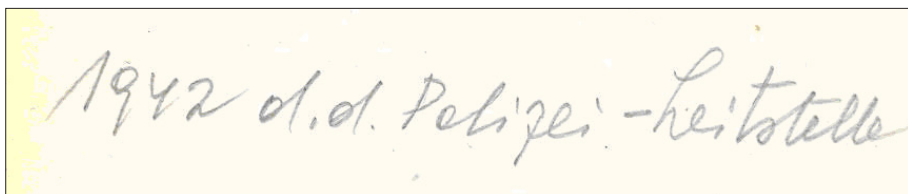


Abb.: Erwerbungsbeitrag in Bänden der Gestapo

59 Ausführlich siehe dazu Löscher, Stumpf: »... im wesentlichen unbeschädigt erhalten geblieben ...« (Anm. 6), S. 291–293.

60 Adolf Hitler: *My struggle*. London: Hurst & Blackett 1938 (= The paternoster library 2). [Die Signatur 913 ist jeweils handschriftlich am Etikett und im Leihgabestempel eingetragen. Am Exlibris hingegen ist handschriftlich die Signatur 249 B des *American Women's Club of Vienna* verzeichnet.]

61 Vgl. Malina: Endbericht (Anm. 21), S. 104.

Bemerkenswert ist, dass in der Hauptbibliothek einige der französischen Gestapo-Bücher offensichtlich erst nach 1945 in das Inventar der Bibliothek eingetragen wurden. Das gilt auch (vereinzelt) für Bücher, die nach 1945 als Ersatz oder zur Komplettierung des Bestands gekauft und als Teil von Reihen und Fortsetzungswerken bereits vorhandenen Signaturen zugeordnet worden sind. Im Signaturenbereich I-561.964 bis I-561.974 sind beispielsweise neben anderen nach 1945 erschienenen und bei der »Librairie francaise« bzw. der Buchhandlung Gerold gekauften Büchern auch solche zu finden, die der Bibliothek 1942 von der Polizei-Leitstelle übergeben worden sind [Tabelle 7].⁶²

Signatur	Erwerbung
I-561964	Nach 1945 erschienen
I-561965	Nach 1945 erschienen
I-561966	Stempel: Librairie Francaise 19.05.1947
I-561967	d.d. Polizei-Leitstelle 1942
I-561968	Geschenk d.d. Polizei-Leitstelle 1942
I-561969	k. A.
I-561970	d.d. Polizei-Leitstelle 1942
I-561971	Kauf Gerold 1948
I-561972	Kauf Gerold 1948
I-561973	Nach 1945 erschienen
I-561974	Nach 1945 erschienen

Tabelle 7: Beispiel Bestandserhebung Hauptbibliothek 1938-1945

Zusätzlich zu den im Haupthaus nun aufgefundenen 1.198 Büchern mit dem Vermerk »d.d. Polizei-Leitstelle« wurden einige der Bücher der Gestapo von der Hauptbibliothek an Instituts- und Seminarbibliotheken der Universität Wien abgegeben, so dass mit Ergänzung durch die Autopsien an den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken bis dato insgesamt 1.240 französische Druckschriftenwerke der Gestapo nachgewiesen werden können:

- a) Hauptbibliothek (1.198 Bände)
- b) FB Afrikanistik und Orientalistik (7 Signaturen)
- c) FB Alte Geschichte (13 Signaturen)
- d) FB Biologie (1 Signatur)
- e) FB Katholische Theologie⁶³ (2 Signaturen)
- f) FB Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein (1 Signatur)
- g) FB Kunstgeschichte (8 Signaturen)

⁶² Vgl. Malina: Endbericht (Anm. 21), S. 31f.

⁶³ Nunmehr Teil der »Fachbereichsbibliothek Katholische und Evangelische Theologie«.

h) FB Philosophie (5 Signaturen)

i) FB Ur- und Frühgeschichte⁶⁴ (3 Signaturen)

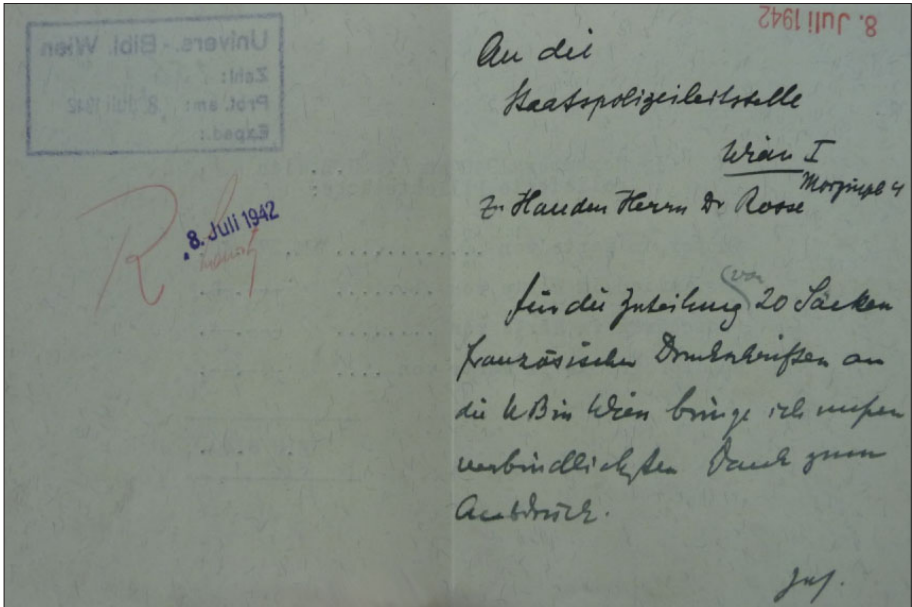


Abb.: »Für die Zuteilung von 20 Säcken französischer Druckschriften an die UB in Wien bringe ich meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck.«⁶⁵

Bei einer ergänzenden Sichtung im Archiv der UB Wien konnte nun (Mai 2011) aber ein bislang dem Projekt unbekannter Aktenbestand aufgefunden werden⁶⁶, der allerdings erst weiter überprüft werden muss. Darin finden sich Übernahmelisten der von der Gestapo 1941 und 1942 abgegebenen Bücher sowie Empfangsbestätigungen von übernehmenden Bibliotheken aber auch Anfragen nach diesen Büchern.

Eine erste Durchsicht dieser Schriftstücke ergab, dass allein an die Hauptbibliothek laut diesen Listen zumindest 4.368 Bücher und »28 Säcke« (!) mit französischen Druckschriften – oft in zigfachen Exemplaren – von der Gestapo abgegeben wurden. Davon wurden zumindest 849 an diverse Institute und Seminare bzw. an deren Bibliotheken weitergegeben. Von folgenden Bibliotheken

64 Nunmehr Teil der »Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik«.

65 Archiv UB Wien, Kt. 26, Akten 1941/42, Zl. 258g/256/1942, Konzept Jesinger »An die Staatspolizeistelle Wien I, Morzinplatz 4, Z. Handen Herrn Dr. Rossek«, 8.7.1942.

66 Archiv UB Wien, Kt. 26, Akten 1941/42, Zl. 258/1941. Mit herzlichem Dank an Christina Köstner-Pemsel.

sind Übernahmebestätigungen erhalten geblieben: Romanistik, Historisches Seminar, Katholische Theologie, Geographisches Institut, Institut für Geschichtsforschung und Archivforschung, Pädagogisches Seminar, Dekanat der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Institut für Zeitungswissenschaft und an das Kunsthistorische Institut. Andere Bände wurden u. a. an die Bibliothek der Technischen Hochschule Wien (24 Bände), an die Heeresbücherei Wien und an die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik (1 Band) sowie an andere medizinische Institute und Kliniken der (damaligen) Universität Wien weitergegeben.⁶⁷

Damit ist klar, dass eine weitaus größere Anzahl an Büchern von der Gestapo an die UB Wien kamen, und die Anlieferung dieser Bestände und damit die Zusammenarbeit mit der Gestapo in einem viel größeren Umfeld bekannt war und betrieben wurde, als bisher angenommen wurde. Die Provenienzforschung kann daher in diesem Fall noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden und es müssen neue Recherchen in den beteiligten Bibliotheken stattfinden. Ähnliches gilt für viele andere Fälle.

67 Von der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien weiß man mittlerweile, dass auch die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte in Wien von der Gestapo etliche französische Bücher erhalten hatte. Mit herzlichem Dank für die Information an Walter Mentzel und Harald Albrecht von der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien.

NS-PROVENIENZFORSCHUNG AN ÖSTERREICHISCHEN BIBLIOTHEKEN

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 10

NS-PROVENIENZFORSCHUNG AN ÖSTERREICHISCHEN BIBLIOTHEKEN

Anspruch und Wirklichkeit

Herausgegeben von
Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf

Umschlag: Tobias Neugebauer
Satz: Josef Pauser
Druck: fgb Freiburger Graphische Betriebe
Printed in Germany
ISBN 978-3-85376-290-5

© 2011 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALT

Zum Geleit (<i>Hannah Lessing</i>)	9
Begleitwort (<i>Harald Weigel</i>)	14
Einleitung: NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken – Anspruch und Wirklichkeit (<i>Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf</i>)	16

1. ÜBERBLICKSBEITRÄGE

<i>Murray G. Hall</i> , Rückblicke eines Buch- und Zeithistorikers	23
<i>Eva Blimlinger</i> , Warum denn nicht schon früher? Rückgabe und Entschädigungen von Kunst- und Kulturgütern in Österreich zwischen 1945 und 2011	37
<i>Sabine Loitfellner</i> , Das Procedere danach. Ablauf und Problembereiche bei der Übereignung von Restitutionsobjekten	53
<i>Walter Mentzel</i> , Wiener NS-Antiquariate und ihre Rolle im Bücherraub. Oder: Wie Antiquariate von der Judenverfolgung profitierten. Ein Forschungsbericht	65
<i>Franz J. Gangelmayer</i> , Die Parteiarchive der NSDAP-Wien. Eine erste Bestands- und Überlieferungsgeschichte	83
<i>Frank Möbus</i> , Von engen Netzwerken und großen Maschen. Provenienz- projekte in deutschen Bibliotheken: Chancen, Perspektiven, Probleme ..	101

2. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN

2.1. Berichte Universitätsbibliotheken

<i>Markus Stumpf</i> , Ergebnisse der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien	113
<i>Peter Malina</i> , Die »Sammlung Tanzenberg«: »Ein riesiger Berg verschmutzter mit Schnüren verpackter Bücher«	133
<i>Markus Stumpf</i> , Ergebnisse der Provenienzforschung an der Fachbereichsbibliothek Judaistik der Universität Wien	155
<i>Walter Mentzel</i> , NS-Raubgut an der Medizinischen Universität Wien – Am Beispiel der vertriebenen Mediziner Otto Fürth, Markus Hajek, Egon Ranzi, Carl J. Rothberger, Maximilian Weinberger und des Fotografen Max Schneider	189

<i>Bruno Bauer</i> , NS-Provenienzforschung und Restitution: ethische Verpflichtung und strategische Aufgabe für Bibliotheken – am Beispiel der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien	207
<i>Katharina Bergmann-Pfleger – Werner Schlacher</i> , Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Graz	223
<i>Andreas Schmoller</i> , Die Suche nach NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Salzburg. Quellen und Methoden der Provenienzforschung	233
<i>Alrun Benedikter</i> , Die Öffentliche Studienbibliothek Klagenfurt in den Jahren 1931 bis 1953 zwischen Systemergebenheit und behänder Beteiligung am nationalsozialistischen Kulturgüterraub	251
<i>Beatrix Bastl – Paul Köpf</i> , Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien in der Zeit zwischen 1933 und 1948	273

2.2. Projektskizzen Universitätsbibliotheken

<i>Martin Wieser – Susanne Halhammer</i> , NS-Provenienzforschung an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck	289
<i>Klemens Honek</i> , Provenienzforschung an der Wirtschaftsuniversität Wien ..	297
<i>Tarik Gaafar</i> , Werkstattbericht zur NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek der Universität für Bodenkultur Wien	299
<i>Christa Mache – Ilona Mages – Doris Reinitzer</i> , Provenienzforschung an der Veterinärmedizinischen Universitätsbibliothek Wien	307

3. NATIONALBIBLIOTHEK UND LANDESBIBLIOTHEKEN

<i>Margot Werner</i> , Geraubte Bücher – Sonderfall Provenienzforschung in Bibliotheken. Ein Werkstattbericht aus der Österreichischen Nationalbibliothek.	315
<i>Christian Mertens</i> , NS-Provenienzforschung in der Wienbibliothek im Rathaus	329
<i>Monika Eichinger</i> , Die Studienbibliothek Linz in der NS-Zeit	347

4. MUSEUMS- UND BEHÖRDENBIBLIOTHEKEN

<i>Harald Wendelin</i> , Die Provenienzforschung in der Bibliothek des Parlaments. Ergebnisse einer Pilotstudie	371
<i>Katinka Gratzner-Baumgärtner</i> , Das Belvedere in Wien: zum Status der Provenienzforschung in der Bibliothek des Hauses	391
<i>Leonhard Weidinger</i> , MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung	413

<i>Claudia Spring</i> , NS-Provenienzforschung in den Bibliotheken des Naturhistorischen Museums Wien. Ein Werkstattbericht	425
<i>Susanne Hehenberger – Monika Löscher</i> , »...das Schmerzenskind der letzten Jahre...«. Ein Arbeitsbericht zur Provenienzforschung in der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums	441
<i>Hermann Hummer – Birgit Jöhler – Herbert Nikitsch</i> , Die Bibliothek des Österreichischen Museums für Volkskunde. Ein Vorbericht	459

ANHANG

Abstracts und Keywords	479
Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren	508
Abgeschlossene und offene Restitutionsfälle (unvollständig).	516
Auswahlbibliographie zur Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken	521
Bildnachweis	528
Sach- und Personenregister	529